

Montag (Nachmittag), 20. November 2017

Erziehungsdirektion

12 2017.RRGR.443 Bericht RR

HES-SO, Jahresbericht 2015; Jahresrechnung 2015; Budget 2017 und Jahresbericht 2016 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO

Präsidentin. Es folgt Traktandum 12, Jahresbericht 2015 der HES-SO, Jahresrechnung 2015, Budget 2017 und Jahresbericht der interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO. Wir führen eine reduzierte Debatte, und Grossrätin Speiser erläutert uns den Bericht.

Anne Speiser-Niess, Zweisimmen (SVP), Kommissionssprecherin der BiK. Sie haben ein relativ dickes Dokument erhalten, das den Jahresbericht der HES-SO enthält. Ich werde meine Zusammenfassung kurz halten. Ich werde die wichtigsten Punkte zusammenfassen, aber es handelt sich wirklich um einen sehr umfangreichen Bericht. Viele Schulen der HES-SO bieten zweisprachige Studiengänge an. Das ist auch ein klares Bekenntnis zum Bilinguisme, es gibt immerhin 21 Studiengänge mit dem Vermerk «zweisprachig abgeschlossen». Einen wichtigen Schwerpunkt bildet für die HES-SO ihr Wirken als Akteur in Lehre und Forschung und im Bereich Energie. Im Jahr 2015/16 ist die Zahl der Studierenden auf über 20 000 angestiegen. Die Nachfrage für Studiengänge der Bereiche Wirtschaft und Dienstleistungen, Ingenieurwesen und Architektur sowie Gesundheit war sehr gross; es gab sehr viele Anmeldungen. Interessant ist das Geschlechterverhältnis der Studierenden: Es gibt 52,26 Prozent Frauen und 47,74 Männer, was doch immerhin beinahe ausgeglichen ist. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Weiterbildung: Die «Formation continue» wird ausgebaut. Das ist ein Angebot, welches die Wirtschaft ganz klar nachfragt, und es kommt der Wirtschaft auch zugute. Die HES-SO hat ein neues Finanzmodell. Nachdem die Kommission 2015 regelmässig über die Entwicklung des Finanzsystems informiert wurde, konnte man mit Befriedigung feststellen, dass die Kosten bezüglich der kantonalen Beiträge mit dem neuen Modell, das seit 2017 umgesetzt wird, in den nächsten vier Jahren unter Kontrolle sind, und das bedeutet, dass die Hochschulen der HES-SO gleichzeitig Finanzsicherheit haben. Das neue Finanzmodell bringt eine Stabilisierung der Kosten, aber auch der kantonalen Beiträge. Die Abweichung, wie sie bisher zwischen Budget und Jahresrechnung bestand und für die kantonalen Finanzhaushalte oftmals ein Problem darstellte, lässt sich so verhindern. Vom ehemaligen Modell, das auf den Kosten der Studierenden aufgebaut war, wird nun neu zu einem Modell mit einem festgelegten Globalbudget übergegangen. Mit diesem Modell wird der direkte Zusammenhang zwischen der zunehmenden Anzahl von Studierenden und den von den Schulen gewährleisteten Subventionen unterbunden. Der Regierungsausschuss hat dieses Modell für vier Jahre, mit allfälligen Anpassungen nach zwei Jahren, genehmigt.

Die Grundzüge dieses Globalbudgets zeigen, dass man es gut verstehen, einfach erläutern und auch einfach kopieren kann. Die Gesamtheit aller Kantonsbeiträge ist so unter Kontrolle und die Hochschulen können mit den gewährleisteten Subventionen besser budgetieren. Der direkte Zusammenhang mit der Anzahl der Studierenden kann unterbunden und die so entstehenden Schwankungen können damit aufgehoben werden. Das Finanzierungsprinzip mit diesem Globalbudget wird bereits in sehr vielen Fachhochschulen in der gesamten Schweiz angewendet.

Eine Institution mit über 20 000 Studierenden strebt aber auch Stabilität in Bezug auf die Verwaltung an. Die Rektorin betont, dass mit diesem Modell keine Schulen der HES-SO unter rückläufigen Mitteln leiden müssen. Die HES-SO kann also ihren Geldgebern, das heisst, den kantonalen Partnern, aber auch dem Bund, der auch einen grossen Beitrag bezahlt, für diese Entwicklung dankbar sein. Für die kantonalen Beiträge dieses neuen Finanzierungsmodells 2017–2020 wird im Vergleich zum Globalbudget 2017 die jährliche Wachstumsrate für die nächsten drei Jahre auf 1 Prozent pro Jahr festgelegt. Bei Bedarf kann aber der Regierungsausschuss mittels eines Budgetprozesses dafür sorgen, dass die Jahresbeiträge angepasst werden können. Dank der höheren Bundesmittel steigt das Globalbudget der Hochschulen in der Grundausbildung jedoch jährlich um rund 1,5 Prozent an, und ich denke, das ist ein sehr gutes Omen für diese Fachhochschulen. Die kantonalen

Beiträge in der Höhe von 370 Mio. Franken im Jahr 2017 werden also jährlich um rund 4 Mio. Franken steigen. Mit dem alten System, mit dem die Kosten pro Studierenden berechnet wurden, hätte man eine Prognose von 401 Mio. Franken gehabt, was doch eine Differenz von 10 Prozent ausmacht, die man so quasi einsparen kann.

Fazit: Die HES-SO ist gut unterwegs. Die steigenden Studentenzahlen sagen auch etwas über die Qualität der Schulen aus. Was man nun mit dem neuen Globalbudget hoffentlich erreichen kann, ist eine stabile Kostenseite, gerade auch für die Kantone in den nächsten Jahren. Die BiK empfiehlt Ihnen einstimmig, den Bericht zu genehmigen.

Präsidentin. Es gibt keine Wortmeldungen. Auch der Regierungspräsident verzichtet auf das Wort. Somit kommen wir direkt zur Abstimmung über Traktandum 12. Wer den Bericht zur Kenntnis nimmt, stimmt Ja, wer die Kenntnisnahme ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Kenntnisnahme

Ja	124
Nein	0
Enthalten	1

Präsidentin. Sie haben den Bericht zur Kenntnis genommen. Wenn es mir technisch möglich gewesen wäre, hätte ich die Abstimmung etwas länger offen gelassen, dann hätte Frau Speiser auch noch an ihren Platz gelangen und abstimmen können. So wäre der Bericht wohl noch mit einer Stimme mehr angenommen worden.